



LANDKREIS FREYUNG-GRAFENAU
DER LANDRAT



LANDKREIS REGEN
DIE LANDRÄTIN

LANDRATSAMT FREYUNG-GRAFENAU | Postfach 1311 | 94075 Freyung

Herrn
Ministerpräsident Dr. Markus Söder
Bayerische Staatskanzlei
Franz-Josef-Strauß-Ring 1
80539 München

LANDRATSAMT
FREYUNG-GRAFENAU

Dienstgebäude Wolfstein
Wolfkerstraße 3
94078 Freyung

Tel.: 08551 57-115
Fax: 08551 57-229

landrat@landkreis-frg.de
www.freyung-grafenau.de

Freyung, 21.07.2021

Zukunft der Regionalförderung: Unterstützung der Grenzregionen

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Dr. Söder,

die Errichtung des „Eisernen Vorhangs“ und die damit verbundenen Restriktionen veränderten die Struktur des bayerisch-tschechischen Grenzgebiets grundlegend. Die über vier Jahrzehnte dauernde Teilung führte auf beiden Seiten zu unterschiedlichen ökonomischen und demografischen Entwicklungen. Seit über 30 Jahren haben sich die Grenzregionen nun wieder einander angenähert und arbeiten an gemeinsamen Projekten in den Bereichen Wirtschaft, Kultur, Tourismus, Soziales oder Bildung. So wurden im Laufe der Jahre Netzwerke über die Grenzen hinweg aufgebaut und die Attraktivität der Region gesteigert. Die Aufnahme der Tschechischen Republik in die Europäische Union 2004 und der Beitritt Tschechiens zum Schengener Abkommen 2008 haben die Bedeutung der Grenze grundlegend verändert und zugleich neue Perspektiven für eine weitere Annäherung und Intensivierung der Beziehungen zwischen Bayern und Böhmen eröffnet. Kurzum: Der bayerisch-tschechischen Grenzregion kommt als Brückenregion eine besondere Verantwortung zu.

Trotzdem haben diese positiven Entwicklungen noch nicht zu gleichwertigen Lebensbedingungen in den Landkreisen Freyung-Grafenau und Regen geführt. Dies lässt sich an vielen Indikatoren eindeutig nachweisen:

- So ist die Winterarbeitslosigkeit im niederbayerischen Grenzland mit 4,3 – 4,9 % immer noch signifikant höher als im bayerischen Durchschnitt mit 3,2 % oder in den Landkreisen Tirschenreuth mit 3,7 % und Hof mit 3,5 % (Zahlen aus dem Februar 2019).
- Die Landkreise Regen und Freyung-Grafenau weisen deutlich negative Pendlersaldi auf. So pendeln derzeit in Summe etwa 10.000 Beschäftigte mehr aus diesem Raum aus als einpendeln.
- Auch beim Bruttoinlandsprodukt (BIP) hinkt die Region weiter hinterher. So lag das BIP in den Landkreisen Freyung-Grafenau und Regen bei etwas über 62.000 € je Erwerbstätigen, in Bayern bei etwas über 80.000 € (Stand: 2018). Die im C-Fördergebiet verbleibenden Landkreise Tirschenreuth (72.658 €), Hof (66.283 €) und Wunsiedel (64.565 €) übertreffen uns hier deutlich.

- Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner liegen in den Landkreisen Regen und Freyung-Grafenau mit 25.669 bzw. 26.122 € um ebenfalls mehr als 20 % unter dem bayerischen Durchschnitt mit 33.155 € (Stand: 2018).
- Hieraus resultiert auch eine deutlich geringere Steuerkraft unserer Einwohner. Diese liegt mit 914 € in unseren Landkreisen um mehr als 25 % unter dem bayerischen Durchschnitt mit 1.202 € (Stand: 2021).

Dabei soll auch erwähnt werden, dass der Abstand zum bayerischen Durchschnitt bei diesen Indikatoren in den letzten 20 Jahren verringert werden konnte. Diese durchaus positive Entwicklung ist insbesondere auch der Regionalförderung zu verdanken. Durch die Regionalförderung war es ärmeren und strukturschwächeren Regionen erst möglich, ihre wirtschaftliche Aufholjagd zu starten. Zu diesen Profiteuren zählen auch die Grenzlandkreise Freyung-Grafenau und Regen.

Im Landkreis Freyung-Grafenau und im Landkreis Regen wurden in den vergangenen zehn Jahren (2011 – 2020) insgesamt 646 betriebliche Investitionen mit einer Investitionssumme in Höhe von 1,124 Milliarden Euro gefördert. Die Unternehmen haben hierbei Zuwendungen in Höhe von 196,8 Mio. Euro erhalten, wodurch insgesamt ca. 2.000 Arbeitsplätze geschaffen und ca. 15.700 Arbeitsplätze gesichert werden konnten. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten wuchs im selben Zeitraum im Landkreis Freyung-Grafenau auf ca. 26.800, das heißt um ca. 30 % an. Im Landkreis Regen stellt sich die Situation ähnlich dar.

Viele dieser Investitionen wären ohne eine entsprechend hohe Regionalförderung nicht möglich gewesen. Viele Menschen hätten ohne die Regionalförderung nicht den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Viele klein- und mittelständische Betriebe in unserem Landkreis hätten ohne die EU-Regionalförderung ihre Wettbewerbsfähigkeit verloren. Viele Menschen hätten ohne die Regionalförderung keinen Arbeitsplatz im Landkreis Freyung-Grafenau gefunden.

Die gesamte positive Entwicklung des Landkreises Freyung-Grafenau wäre in dieser Form ohne die EU-Regionalförderung nicht möglich gewesen.

Die Europäische Kommission hat nun im April 2021 die Regionalleitlinien für die künftige Regionalförderung in der Europäischen Union beschlossen. Die Regionalleitlinien der Europäischen Kommission haben jedoch nur die Grundlage für die innerdeutschen Verhandlungen zur Fördergebietsabgrenzung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW)“ gebildet.

Somit lag es in der Hand des bayerischen Wirtschaftsministeriums um Staatsminister Huber Aiwanger, sich im Rahmen der politischen Verhandlungen für die Interessen der bayerischen Grenzregionen zur Tschechischen Republik einzusetzen. Wie die nun veröffentlichte Neu-Einteilung der GRW-Fördergebiete für die Förderperiode 2022 – 2027 zeigt, ist diese Hoffnung und diese politische Forderung kläglich gescheitert.

Die Landkreise Freyung-Grafenau und Regen, die in der aktuellen Förderperiode (2014 – 2020) hauptsächlich als C-Fördergebiet (maximaler Fördersatz für Kleinunternehmen 30 %) eingestuft wurden, werden in der zukünftigen Förderperiode ihren Status als „C-Fördergebiet“ verlieren und müssen somit erhebliche Fördereinbußen in Kauf nehmen. Während der Landkreis Regen wenigstens noch vollständig als D-Fördergebiet ausgewiesen wird, muss der Landkreis Freyung-Grafenau noch stärkere Einschränkungen in Kauf nehmen und verliert sogar einzelne Kommunen aus der D-Förderkulisse. Dies hat zur Folge, dass gewerbliche Investitionen in diesen Kommunen zukünftig überhaupt keine GRW-Mittel mehr erhalten. In den D-Fördergebieten liegt der maximale Fördersatz für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei 20 % bzw. 10 %.



LANDKREIS FREYUNG-GRAFENAU
DER LANDRAT



LANDKREIS REGEN
DIE LANDRÄTIN

Diese Entscheidung ist umso überraschender, als bei den eingangs von uns genannten Kriterien die Landkreise Tirschenreuth, Wunsiedel und Hof sowie die Stadt Hof, die zum großen Teil im C-Fördergebiet verbleiben werden, bessere Werte aufweisen als unsere niederbayerischen Landkreise. Die nördlicher gelegenen Landkreise verfügen über ein höheres Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen und im Fall von Tirschenreuth und Wunsiedel auch um eine höhere Steuerkraft. Hier kommt zum Tragen, dass unsere Grenze zu Tschechien deutlich weniger Grenzübergänge aufweist als in Oberfranken und der Oberpfalz, wo auch die topographischen Voraussetzungen für betriebliche Neuansiedlungen günstiger sind als im höher gelegenen Bayerischen Wald. Diese Gesichtspunkte fanden bei der jetzigen Entscheidung offensichtlich keine Berücksichtigung.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Dr. Söder,
die Entscheidung, aus der C-Fördergebietenkategorie gänzlich zu verschwinden, trifft die Landkreise Freyung-Grafenau und Regen bis ins Mark.

Unsere Landkreise haben sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten positiv entwickelt und dies wäre ohne die Unterstützung des Freistaates Bayern, der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union in dieser Form nicht möglich gewesen. Allerdings ist der Transformationsprozess in unseren Landkreisen bei weitem noch nicht abgeschlossen. Der Rückgang der Glasindustrie und der Verlust vieler Zweigwerke, die insbesondere in den 60-er und 70-er Jahren des letzten Jahrhunderts angesiedelt wurden, haben zu einem Strukturwandel geführt, den wir entschlossen weiterführen wollen. Wir sehen viele weitere Wachstumschancen bei neuen Technologien und im Tourismus. Hierzu müssen aber Investitionen im Bayerischen Wald angestoßen werden, die wir mit unseren Instrumenten der Wirtschaftsförderung unterstützen müssen.

Gerade jetzt, in einer Zeit, in der die bayerischen Grenzregionen den immer noch deutlichen Abstand zu wettbewerbsfähigeren Regionen reduziert haben, die Wirtschaft wieder etwas „Licht am Ende des Corona-Tunnels“ sieht und zahlreiche Investitionen anstehen, ist es ein fatales Zeichen, die Fördermöglichkeiten in unserem Raum so einschneidend zu reduzieren.

Deshalb bitten wir Sie, Herr Ministerpräsident Dr. Söder, die Folgen der Neu-Einteilung der GRW-Fördergebiete abzumildern und sich für folgende Anpassungen einzusetzen:

1. Erhöhung der Mittel für das bayerische regionale Förderprogramm für die gewerbliche Wirtschaft:

In Folge der Neu-Einteilung der GRW-Förderkategorie und der damit einhergehenden Herabstufung der Landkreise Freyung-Grafenau und Regen zu D-Fördergebieten verliert unsere Region einen erheblichen Anteil an GRW-Fördermitteln. Nachdem der Bestand an Regionalförderanträgen in Niederbayern traditionell sehr hoch ist und unsere Wirtschaft die entsprechenden Zuschüsse dringend benötigt, bitten wir den Freistaat Bayern, die entsprechenden GRW-Fördermittelverluste durch eine erhebliche Erhöhung der bayerischen Mittel für den Regierungsbezirk Niederbayern bzw. die Landkreise Freyung-Grafenau und Regen auszugleichen. Durch eine Erhöhung der bayerischen Mittel muss gewährleistet werden, dass die Investitionen unserer Unternehmen zumindest mit den zukünftigen Maximalfördersätzen gefördert werden und die Bewilligung der Förderanträge nicht durch Budgetengpässe verzögert wird.

2. Änderung des GRW-Verteilungsschlüssels:

Aktuell basiert der Verteilungsschlüssel der GRW-Mittel im Freistaat Bayern auf den Bevölkerungszahlen in den C-Fördergebieten der Regierungsbezirke Oberfranken, Oberpfalz und Niederbayern. Der Regierungsbezirk Niederbayern hat in diesem Vergleich anteilmäßig die niedrigste Einwohnerzahl in seinen C-Fördergebieten, wodurch auch der Anteil der zugewiesenen GRW-Mittel entsprechend am geringsten ausfällt. Dieser Verteilungsschlüssel steht im Widerspruch zu dem – wie oben bereits erwähnten – traditionell sehr hohen Antragsbestand in Niederbayern.

Da der bisherige Verteilungsschlüssel aufgrund des Wegfalls der C-Fördergebiete in Niederbayern künftig keine Anwendung mehr finden kann, ist darauf zu achten, dass der künftige Verteilungsschlüssel nicht zu einer weiteren Benachteiligung der Landkreise Regen und Freyung-Grafenau führt und auch die Antragsbestände der jeweiligen Bezirksregierung bei der Verteilung der vorhandenen Mittel berücksichtigt werden.

3. Notwendige Mittelbereitstellung für GRW-Regierungen:

Der Freistaat Bayern muss gewährleisten, dass den GRW-Regierungen, die in der zukünftigen Förderperiode Herabstufungen bzw. Fördermittelverluste in Kauf nehmen müssen, im laufenden Jahr noch die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden, um die vorliegenden und bewilligungsreifen Regionalförderanträge bis Ende 2021 und somit bis zum Ende der aktuellen Förderperiode noch mit den höheren Fördersätzen bewilligen zu können.

Wir bitten Sie deshalb herzlich, sich vehement für die Interessen der bayerischen Grenzregionen zur Tschechischen Republik einzusetzen und die von uns vorgetragenen Argumente zu unterstützen.

Darüber hinaus würden wir gerne mit Ihnen ins Gespräch treten, um gemeinsam zu eruieren, welche konkreten zusätzlichen Förderprogramme und Maßnahmen des Freistaates Bayern für die bayerischen Grenzregionen notwendig und zielführend sind, um den Waggon „Bayerische Grenzregion“ nicht auf halber Strecke wieder abzuhängen. Denn klar ist, dass unsere Landkreise noch mit großen infrastrukturellen Herausforderungen zu kämpfen haben, welche einen erheblichen Standortnachteil gegenüber den Wirtschaftsmetropolen und Ballungszentren darstellen. Darüber hinaus hat die Wirtschaft in unserer Region während der Corona-Pandemie überdurchschnittlich unter den deutlichen Einschränkungen an der Grenze zu Tschechien gelitten. Durch die erhebliche Reduzierung der Regionalfördersätze verliert unsere Region nun einen weiteren Anreizeffekt, um unternehmerische Investitionen im schwierigen Umfeld des Bayerischen Waldes durchzuführen.

Mit freundlichen Grüßen



Sebastian Gruber

Mit freundlichen Grüßen



Rita Röhl